Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **81 (1955)**

Heft 34

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Probates Mittel

Der führende ungarische Wirtschaftstheoretiker Friss hat kürzlich in einem Leitartikel, in welchem er (arme PdA, halte dich fest!) für Einführung der privaten Initiative und Konkurrenz nach westlichem Muster zwecks Hebung einzelner schwer zurückgebliebener Industriezweige plädierte, auch heftige Worte gegen die Bureaukratie in den östlichen Ländern fallen lassen. Es sei ihnen nicht gelungen, diese Bureaukratie zu eliminieren. Sie entspringe wohl keineswegs ihrem System (natürlich nicht!), würde aber als ‹entsetzliche, untragbare Last› empfunden.
Nun, Bureaukratie gibt es überall. Aber als ‹entsetzliche, untragbare Last› wird sie diesseits des Vorhangs gewiß nicht empfunden. Wenn wir ein gutes Mittel empfehlen dürften: so wie die Herren von Hammer und Sichel dem Westen jetzt Privatinitiative und Konkurrenz nachzumachen beabsichtigen, um ihre atrophischen Industrien zu beleben, könnten sie ihm auch abgucken, wie man mit St. Bureaukratius umgeht. Schweizerisches Rezept: Pressefreiheit – Nebelspalter – Bö! Pietje

Strenge Diät

Ein Mann, der soeben von einer schweren Krankheit genesen ist, sucht sich im Restaurant ein Menu aus und erklärt der Serviertochter: «Fräulein, ich muß Diät halten. Es sollte alles möglichst wenig gesalzen sein – auch die Rechnung!» Flum

Jää, das isch si dänn!

WOLOPED

DAS IDEALE FUSSPFLEGEMITTEL
Fußbad — Emulsion — Crème — Puder

Nebelspalter als Historiker

1945

«Herr Obersch, im Vertraue gseid, de Chrieg isch uus»,
Sprach Bö, nachdem die Ortswehr'n ebig OW's bleiben sollten.
Der V-Tag machte höche Militärs beinah konfus,
Weil Zivilisten plötzlich wieder mitregieren wollten.

‹Ich, de Härr Obersch› ist nur ungern aus der Uniform gekrochen,
Und wurde wieder schlicht mit ‹Salü Bachme› angesprochen!

1945

In Nürnberg häuften Aktenbündel sich zu Tonnen,
Die Sieger saßen über die Besiegten zu Gericht.
Gewonnen wurde wohl der Krieg – doch nichts gewonnen –
(Denn von den Rüstungsindustrien spricht man nicht).

Manch Kriegsverbrecher blieb zu Nürnberg ungeschoren.
(Die neue Wehrmacht braucht jetzt wieder Instruktoren..)

Nachkrieg.

Die Schweiz blieb auch im Weltkrieg Nummer zwei verschont.
Die Konjunktur wird sehr – der Index weniger gepriesen.
Die alten Leute wurden endlich durch die AHV belohnt,
Mit kleinen Renten – aber Riesenfonds für künft'ge Krisen.

Der Hirtenknabe hat vom Staat die ew'ge Klage übernommen:
«Weh mir! Es werden sicher einmal Krisenzeiten kommen!» WS